



X

Sie beißt sich leicht auf die Lippen. Die Augenbrauen sind zusammengezogen.

Ihren Einkauf wird sie schnell erledigen, sie weiß was sie will.

Nur bei dem Kinder-Maxi-Mix bleibt sie stehen, so als wollte sie sichergehen.

In der Warteschlange hebt sie ihre rechte Fußspitze an, wippt etwas und wechselt dann.

Langsam zieht sie sich nach vorne. Endlich bei der Kassiererin angekommen, verschränkt sie ihre Beine.

Das ist Teresa. Sie ist gerade im normalen Studentenstress, muss sich aber heute um ihre kleine Schwester kümmern. Das tut sie jedoch gerne und sie hat ihr versprochen ihr etwas Süßes vom Einkaufen mitzubringen. Lena darf ja nicht so oft Süßigkeiten essen.

Außerdem muss sie heute auch noch kochen. Ihre Eltern sind übers Wochenende nicht da.

“Ich fühle mich nicht mehr wohl”, hat sie ihrem Freund Robert gesagt.

Er meldet sich gerade nicht, und sie spielt mit dem Gedanken ihn zu verlassen.

Wie es wohl ohne ihn weitergehen würde?

Langsam zieht sie sich durch die engen Gänge ihrer Gedanken und öffnet nur vorsichtig das Tor der verschiedenen Möglichkeiten. Wie soll sie diesen Raum nennen, wenn sie in Zukunft daran vorbeiläuft? Es hatte doch so gut angefangen.

Zu Hause vor dem Herd wünscht sie sich insgeheim, dass die Unklarheiten auch einfach so verdampfen könnten wie das Wasser im Topf.

Als Lena sie beim Essen fragt, was es denn so Neues gibt, verschränkt sie nur die Beine und sagt: “Ach, nichts Besonderes.”